

# „Markt ist außer Kontrolle geraten“

Von Frank Klausmeyer

**VELPE.** Tischler und Zimmerleute schlagen seit Monaten Alarm. Ihnen geht das Holz aus. Was soll da erst die Derix-Gruppe sagen? Das Unternehmen mit Produktionsstandorten in Niederkrüchten am Niederrhein und im Industriegebiet Velpe verarbeitet mehr als 100000 Kubikmeter davon im Jahr. „Der Markt ist außer Kontrolle geraten“, sagt Markus Brößkamp, Geschäftsführer in Velpe (Poppensieker & Derix).

Rohstoffe, nicht nur Holz, sind knapp. Das führt weltweit zu steigenden Preisen und längeren Lieferzeiten. Letztlich, sagt Markus Brößkamp, machten sich die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie auch für die Derix-Gruppe bemerkbar. „Da geht es uns nicht anders als dem Zimmermann.“ Und doch ist die Lage eine andere. Der Zimmerer habe augenblicklich mehr Probleme mit der Verfügbarkeit als mit den Preisen. „Bei uns ist es umgekehrt“, erläutert der 49-Jährige.

Mit Holz – vor allem Fichte – sei das Unternehmen dank langjähriger Beziehungen zu Sägewerken in den deutschen Mittelgebirgen, Österreich und Skandinavien noch relativ gut versorgt. „Die Preisentwicklung ist aber schon eine Herausforderung für uns“, erklärt Brößkamp. Binnen weniger Monate hätten sich die Einkaufspreise verdoppelt, weil es weltweit eine sehr hohe Nachfrage gebe. Die Ursache sei „ein Stück weit“ auch in der Pandemie begründet.

## Toilettenpapiereffekt

Schon zu deren Beginn hätten viele Industriebereiche – verunsichert, was kommen mag – auf Wirtschaftskrise umgestellt. Am Bau beispielsweise herrsche im Winter üblicherweise Flaute. „Viele Hersteller produzieren im Sommer vor“,



Jede Menge Holz benötigt die Derix-Gruppe. „Das trifft uns schon hart“, sagt Markus Brößkamp, Geschäftsführer in Velpe, zur Verfügbarkeit und Preisentwicklung. Fotos: Frank Klausmeyer

sagt der Derix-Geschäftsführer. „Das ist dieses Mal aber nicht passiert.“ In allen Industrienationen sei die Wirtschaft dann gleichzeitig wieder angesprungen. Gerade in den USA und China sei dies mit einem sehr starken Wachstum und damit einem Hunger nach Rohstoffen verbunden gewesen. „Das betrifft nicht nur das Holz“, betont Brößkamp.

Dazu kommt: Während des Lockdowns werkten viele Menschen daheim herum, was insbesondere die Holznachfrage weiter befeuert habe. Brößkamp spricht vom „Toilettenpapiereffekt“ – getreu dem Motto „Was ich habe, das habe ich“.

Beim Holz habe es – im Unterschied zu Stahl und anderen Rohstoffen – diesen Zustand noch nie gegeben. „Das trifft uns schon hart“, sagt der Betriebswirt, der vor fünf Jahren als Manager für die globale Einkaufsorganisation beim Automobilzulieferer Novem zur Derix-Gruppe gestoßen war und

die Standortleitung in Velpe übernommen hatte.

Wie geht der Hersteller von verleimten Holzprodukten mit der Lage um? „Wir können nicht so kurzfristig reagieren und Aufträge zurückgeben“, gibt Brößkamp zu bedenken. Wo möglich, gebe man die erhöhten Preise weiter – vor allem für neue Geschäfte. „Natürlich stehen wir zu den bestehenden Lieferverpflichtungen.“

»Es gibt eine riesige Nachfrage, die wir gar nicht bedienen können.«

Markus Brößkamp, Geschäftsführer bei Derix in Velpe, zur Auftragslage

Der Auftragsbestand der Derix-Gruppe sei historisch groß, berichtet der Geschäftsführer. Beim Brett-schichtholz, also den Leimbindern, liege das Produktionsvolumen zehn Prozent

85 Prozent reduziert wird. „Damit wird Volumen vom Markt genommen. Das ist natürlich kontraproduktiv“, meint der Derix-Standortleiter.

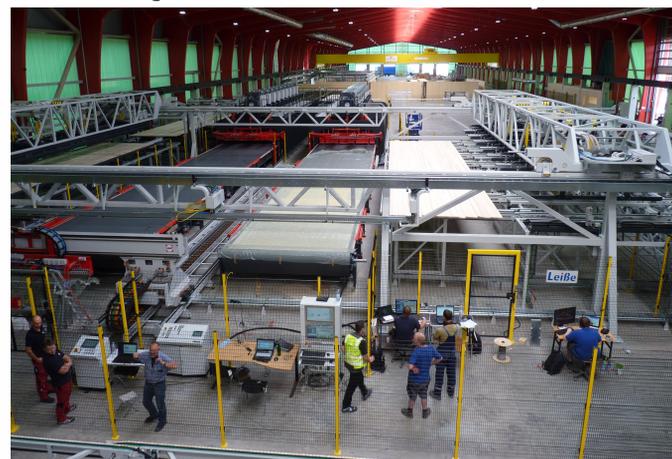
Die augenblickliche Situation komme nur den Sägewerken und dem Handel zugute. Verlierer seien die Waldbauern, Forstbetriebe, das Handwerk und das Holzverarbeitende Gewerbe. An die vielleicht auf hohe Gewinne schielenden Sägewerke kann Brößkamp deshalb nur appellieren, daran zu denken, „dass die hohe Nachfrage in den USA in zwei Jahren vielleicht nicht mehr da ist.“

## Bauen mit Holz

Aller Unbilden zum trotz setzt die Derix-Gruppe weiter auf Wachstum. „Die Bauweise mit Holz wird immer relevanter“, betont Brößkamp. In der Baubranche müssten Investoren heute den Nachweis erbringen, dass sie nachhaltig bauen. Und Holz sei nun einmal der nachhaltigste Werkstoff.

X-Lam ist für die Derix-Gruppe dabei ein wichtiges Produkt. Vor zwei Jahren hat das Unternehmen in Velpe eine neue, riesige Fertigungshalle in Betrieb genommen, in der jährlich bis zu 50000 Kubikmeter Brettsperrholz maßgeschneidert hergestellt werden soll. Die Produktion wachse – auch hier im Zweischichtbetrieb – stetig, die Auslastung liege allerdings ein Stück hinter den Erwartungen zurück, räumt der Standortleiter ein. Vollast zu fahren sei aufgrund der Rahmenbedingungen derzeit aber gar nicht möglich. „Wir könnten im Moment gar nicht die dafür erforderliche Menge Holz kaufen.“

frank.klausmeyer@ivz-aktuell.de



Die Derix-Gruppe setzt auf nachhaltiges Wachstum. In der 2019 in Betrieb genommenen, 300 Meter langen und 50 Meter breiten Fertigungshalle für maßgeschneiderte Brettsperrholz-Produkte (X-Lam) können bis zu 50 000 Kubikmeter Holz pro Jahr verarbeitet werden. Ausgelastet ist der Betrieb aber noch nicht – am Markt gäbe es derzeit auch gar nicht Holz genug.

## Fachkräftemangel langfristig die größere Herausforderung

Markus Brößkamp, Standortleiter bei Derix in Velpe, rechnet bei der Holznachfrage mit einer Marktberuhigung. Mag die Rohstoff-Blase auch bald platzen, ein anderes Problem bleibt: der Fachkräftemangel. Auf lange Sicht sei das eine größere

Herausforderung als die Holzpreise, sagt Brößkamp. Derix sucht Holzbearbeitungsmechaniker, Zimmerleute und Maschinenbauer. „Die wachsen nicht auf Bäumen.“ Deshalb wird der Nachwuchs selbst herangezogen. „Sonst hätten wir gar kei-

ne Chance.“ In Velpe arbeiten mittlerweile rund 160 Männer und Frauen, davon sind ein Dutzend Auszubildende. Zum 1. August werden fünf neue Lehrlinge eingestellt. Insgesamt beschäftigt die Derix-Gruppe etwa 250 Mitarbeiter. -fk-